

Top Regional

TOP REGIONAL



Gemeinden im Porträt: „Top Regional“ heißt unsere Serie, die wir im April begonnen und in der wir nun neue Facetten unserer Heimatorte zeigen. Bis zum 27. November stellen wir einmal wöchentlich Gemeinden aus unserem Verbreitungsgebiet jeweils auf einer Doppelseite vor. In der heutigen Folge geht es um Oeversee.

OEVERSEE



Die Gemeinde: Oeversee ist in den vergangenen Jahrzehnten

immer weiter gewachsen – nicht zuletzt durch Eingliederungen und Fusionen. So wurde am 24. März 1974 die damalige Gemeinde Frörup eingegliedert. 2008 folgte dann die Fusion der Gemeinde Oeversee mit der Gemeinde Sankelmark, die sich ihrerseits zuvor bereits mit anderen Gemeinden zusammengeschlossen hatte. Heute setzt sich die Gemeinde zusammen aus den Ortsteilen: Oeversee, Sankelmark, Augaard, Barderup, Bilschau, Frörup, Juhlschau und Munkwolstrup.

Die Fläche: Oeversee erstreckt sich durch den Zusammenschluss der Orte heute über eine Fläche von 36 Quadratkilometer. Zum Vergleich: Das entspricht von der Ausdehnung her mehr als der Hälfte des Flensburger Stadtgebietes. Entsprechend groß ist dadurch auch das Straßennetz, das die Gemeinde unterhalten muss.

Namensgeber: Oeversee ist zugleich namensgebende Gemeinde für das Amt Oeversee, das sich aus Oeversee, Sieverstedt und Tarp zusammensetzt und seinen Sitz in der Nachbargemeinde Tarp hat.

Einwohner: Die Gemeinde Oeversee zählt 3360 Einwohner – Tendenz steigend.

Leben: Rund 20 Vereine und Verbände sind in der Gemeinde tätig. Dazu zählen die freiwilligen Feuerwehren, Landfrauenvereine und auch verschiedene Musik-Gruppen.

Das Wappen: Im Zentrum des Wappens steht der Wehrturm der Feldsteinkirche aus dem 12. Jahrhundert. Das Mühlrad steht für die Wassermühle in Frörup. Die beiden gekreuzten Klängen im Wappen wiederum erinnern an die Schlacht von Oeversee.



Inmitten der Leitungen: Der Auszubildende Nick Franzen (18) steht im Wasserwerk in Oeversee.

FOTOS: MARCUS DEWANGER

Aus der Tiefe

Der Wasserverband Nord aus Oeversee liefert das Trinkwasser für fast 90 000 Menschen

Von Till H. Lorenz

OEVERSEE Es beginnt mit der morgendlichen Dusche, dem Aufkochen von Tee oder Kaffee oder dem Wässern der Blumen – ohne Wasser geht es nicht. Die Quelle, aus denen weite Teile im Kreisgebiet und auch darüber hinaus versorgt werden, steht in Oeversee. Dort hat der Wasserverband Nord (WVN) seinen Sitz, der heute fast 90 000 Menschen aus der Region mit frischem Wasser versorgt – und zugleich auch ganz praktisch für etwas steht, was Oeversee ausmacht: das Wasser, die Natur.

Im Land zwischen den Meeren scheint Wasser oft selbstverständlich. Doch das ist es keineswegs. „Es gibt viel Wasser auf der Erde, aber relativ wenig Süßwasser“, sagt WVN-Geschäftsführer Ernst Kern beim Be-

gehen der Anlage. Seit Anfang der 60er Jahre wird hier gefördert – mit inzwischen 13 Tiefbrunnen, die sich im Umkreis von einem Kilometer um das Wasserwerk herum befinden. Auf dem Betriebsgelände selbst ist unter anderem der Brunnen Nr. 11 – mit 332 Metern ist er einer der tiefsten in ganz Schleswig-Holstein. Der Verband seinerseits einer der größten im Land. Die 68 Mitgliedsgemeinden erstrecken sich von Hallig Hooge, über Breklum, bis nach Tarp, Harrislee und Handewitt. Um 1600 Kilometer Leitung kümmert sich der WVN. Das entspricht in etwa der Strecke von Flensburg nach Florenz.

Im Wasserwerk deutet Kern auf einen großen blauen Quader. Er hat die Längenmaße dreimal einem Meter. So würde ein Kubikmeter-Trinkwasser aussehen,

wenn man es abfüllte – aufbereitet und nach Hause geliefert werde es für brutto 91 Cent wie Kern betont. 45 solcher Würfel werden im Schnitt jedes Jahr pro Person ausgeliefert.

„Wir sehen eventuell morgen schon, was wir vor 50 Jahren gemacht haben.“

Ernst Kern
Wasserverband Nord
Geschäftsführer

Der Wasserverband Nord – ehrenamtlich organisiert – entstand 1954. Zunächst hatte er noch in Nordfriesland seinen Sitz, später ging es nach Oeversee, weil die Region geologisch besonders günstig sei, wie Kern erzählt. Das Wasser, das in Oeversee gefördert und dann in der gesamten Region in die Leitungen eingespeist wird,

ist alt – sehr alt sogar; möglicherweise ein paar tausend Jahre. Doch dieser Wert ist umstritten. Regenwasser, das auf einer Fläche von 50 Quadratkilometern niederfällt, liefert den Nachschub. Ganz gemächlich. Denn bis das Wasser in die Tiefen vorgedrungen ist, aus denen in Oeversee gefördert wird, vergehen Jahrzehnte. Und genau das ist eine der Unbekannten, mit denen es die Wasserversorger beim Blick in die Zukunft zu tun haben.

„Wir sehen eventuell morgen schon, was wir vor 50 Jahren gemacht haben“, so Geschäftsführer Kern. Noch finde man kein Nitrat, sagt er. Doch irgendwann werde der Zeitpunkt da sein. Mit der Landwirtschaft arbeitet der Verband eng zusammen. „Es gibt da schon Sensibilitäten“, sagt der stellvertretende Verbandsvorsteher und Bürgermeister von

Langstedt, Jacob Bundtzen. Der WVN kümmert sich jedoch nicht nur um die Wasserförderung, sondern immer öfter auch um die Abwasserentsorgung. Ein großes Problem dort: „Die Entsorgung von Medikamenten.“ Spurenstoffe der Präparate aus dem Wasser zu filtern, sei „nicht ganz einfach“. Kern appelliert daher: Die Medikamente gehörten nicht in die Toilette. Nur so lässt sich das reine Wasser auf Dauer erhalten.

WASSERVERBAND NORD In Zahlen

Der Wasserverband Nord existiert seit 1954. So sieht der Verband in Zahlen aus:

- 1600 Kilometer Leitung
- 13 Brunnen
- 150 bis 332 tief ist jeder Brunnen
- 68 Mitgliedsgemeinden
- 67 Mitarbeiter



Die Leitung muss nur aufgedreht werden: Die älteren Anlagen im Wasserwerk sind bis heute betriebsbereit.



Durch zahlreiche Röhren fließt das Wasser, wird gefiltert, aufbereitet und schließlich zu den Haushalten geleitet.

Top Regional



DURCHGEFAHREN

Durch Oeversee hindurch fährt im Grunde jeder, der der Bundesstraße 76 (B76) in Richtung Süden folgt – auch wenn das vielen überhaupt nicht immer so bewusst sein mag.

Zur rechten Seite geht es dann nämlich – direkt hinter Jarplund – schon am Ortsteil Bilschau vorbei, von wo aus Straßen dann auch weiter nach Sankelmark und Barderup führen. Wer hingegen auf der B76 bleibt, der passiert kurz darauf das nun auf der linken Seite liegende Munkwolstrup, später folgen dann Oeversee und Frörup – wobei diese Teilung heute letztlich nur noch historisch ist und sich selbst viele jüngere Oeverseer nicht mehr sicher sind, wo einst die Grenze der beiden Ortschaften verlief.

Direkt an der B76 gelegen ist auch der Historische Krug, der weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt ist. Ähnlich verhält es sich mit der Akademie Sankelmark, die über den Akademieweg ebenfalls direkt von der B76 aus zu erreichen ist, oder auch dem Österreicher-Denkmal, dem Dänen-Denkmal und dem Denkmal im Walde, die an die Schlacht von 1864 erinnern. Damals fand an dieser Stelle die Schlacht von Oeversee statt – ein Gefecht im Deutsch-Dänischen Krieg. Wer Oeversee wirklich kennen lernen möchte, muss allerdings von der B76 abbiegen – und aus dem Auto aussteigen. Dann nämlich kann er neben der bereits im 12. Jahrhundert erbauten Kirche St. Georg auch den Sankelmarker See erkunden oder die Fröruper Berge oder die Treene, an deren Verlauf Oeversee und Frörup einst entstanden sind. Denn vor allem das zeichnet diese Gemeinde aus: ihre Fülle an Natur.

INTERVIEW

Ralf Bölck wurde im Sommer zum zweiten Mal zum Bürgermeister der Gemeinde Oeversee gewählt. Ein Gespräch über Wachstum, Wirtschaft, Natur und die Geschichte der Gemeinde.

Herr Bölck, wie würden Sie Oeversee beschreiben?

Oeversee ist eine recht große Gemeinde. Wir haben vor zehn Jahren fusioniert. Das waren früher noch Oeversee und Sankelmark als zwei getrennte Gemeinden. Wir haben drei Feuerwehren, eine Grundschule, drei Kindergärten. Zudem haben wir gut 20 Vereine, die hier tätig sind.

Ist Oeversee eine wachsende Gemeinde?

Ja, wir wachsen. Wir liegen jetzt bei rund 3360 – aber mit steigender Tendenz.

+++

+++

NACHRICHTEN AUS DEM ORT

+++

+++

TYPISCH

Tradition am 6. Februar

Es ist ein fest eingetragener Tag im Kalender von Oeversee und Flensburg: der 6. Februar. Dann wird nämlich der Oeversee-Marsch veranstaltet. Von Flensburg aus marschieren die Teilnehmer nach Sankelmark. Die Veranstaltung ist Tradition und soll nach derzeitigem Stand auch 2019 fortgesetzt werden. Es soll dabei dieselbe Strecke abgelaufen werden, die schon 1864 die Bewohner der Fördestadt gelaufen sind, um sich um Opfer im Deutsch-Dänischen Krieg zu kümmern.



Das Österreicher-Denkmal

FOTO: MICHAEL STAUDT

Was zunächst als ein deutsches Gedenken begann, wurde später ein

deutsch-österreichisches Gedenken, dem sich dann auch die Dänen angeschlossen haben.

Der Marsch wird von den Veranstaltern und Teilnehmern auch als ein Zeichen der Völkerverständigung gesehen.

1864 kam es bei Oeversee zu einem besonders verlustreichen Nachhutgefecht, bei dem dänische Einheiten den mit Preußen verbündeten Österreichern gegenüberstanden. Das Gefecht ging als Schlacht von Oeversee in die Geschichtsbücher ein. Mehrere Denkmäler vor Ort erinnern an die Schlacht, darunter das sogenannte Österreicher-Denkmal.

Es wird gebaut

Die Gemeinde Oeversee wächst – nicht nur gemessen an der Zahl der Einwohner, sondern auch bei den Grundstücken. Denn die Nachfrage ist enorm. „Wir entwickeln das nächste Baugebiet“, sagt Bürgermeister Ralf Bölck. Das sei

jetzt in Planung, die entsprechenden Äcker seien gekauft, die Bürger seien schon beteiligt worden. Bereits im Sommer, so seine Hoffnung, sollen die ersten Grundstücke vergeben sein.

STOLZ AUF...

Es gibt so manches, worauf die Bewohner der Gemeinde Oeversee stolz sind. Der Arnkielpark gehört zweifelsohne mit dazu. Die archäologische Freilichtanlage liegt im Ortsteil Munkwolstrup. Benannt wurde der Park nach Troels Arniel – einem Propst und Altertumforscher, der die Anlage im 17. Jahrhundert beschrieben hat.

Es handelt sich um das größte rekonstruierte Großsteingrab in Nordeuropa. Besucher finden vor Ort sieben steinzeitliche Grabanlagen mit sechs Großsteingräbern und einem Rundhügel. Mit einem Infopavillon und mehrsprachigen Tafeln vor Ort wird die Geschichte



Eine der Grabanlagen im Arnkiel-Park.

FOTO: MICHAEL STAUDT

des Ortes erläutert. Die Megalithenanlagen werden der sogenannten Trichterbe-

cherkultur zugeordnet und reichen vom Alter her zurück bis rund 3500 v. Chr. Betrie-

ben wird der Arnkiel-Park vom Förderkreis Arnkiel-Park Munkwolstrup e.V.

Es gibt zwei Dinge, die für die Gemeinde Oeversee typisch sind: die Freundlichkeit der Menschen und die Natur. „Man geht aus der Haustür und hat Natur pur vor der Haustür“, sagt Ralf Bölck, Bürgermeister der Gemeinde. Das habe man in all den einzelnen Ortsteilen. „Da wo andere Leute Urlaub machen, da wohnen wir“, sagt er.

Beispiele gibt es in der stark von der Eiszeit geprägten Landschaft reichlich: Da wäre zunächst einmal das Naturschutzgebiet Fröruper Berge. Es erstreckt sich über ein Areal von zusammengekommen 940 Hektar. In Teilen des Gebietes wurde Stein- und Kiesabbau betrieben. Mit Steinen von hier wurde unter anderem der Bau des Hindenburgdammes ermöglicht, der Sylt und das Festland verbindet. Rund um die Fröruper Berge mit seinen Wald- und Moorgebieten verläuft ein Wanderpfad mit rund 2,3 Kilometern Länge, der Erholung für Einheimische und Besucher gleichermaßen verspricht.

Ein anderes Beispiel ist der Sankelmarker See. Über die exakte Tiefe gibt es unterschiedliche Angaben. Im Schnitt soll es mehr als sechs Meter nach unten gehen, an manchen Stellen sogar mehr als elf Meter. Ein Naturlehrpfad informiert Besucher über den Lebensraum und die Tiere des Sees. Hinzukommen schließlich noch Waldstücke, die Treene oder der Ihlseestrom und die Beek, die das Gemeindegebiet von Oeversee durchziehen.

Womöglich ist es diese Menge der Natur, die auch den Charakter der Menschen vor Ort ausmacht. „Wir sind ganz normale, glückliche, fröhliche Menschen“, sagt Bölck. „Ich habe eigentlich noch nie Menschen erlebt, mit denen man nicht vernünftig schnacken kann.“ Mit jedem komme man klar. *til*

Profitiert die Gemeinde dabei von der Nähe zu Flensburg? Oder was zieht die Menschen in die Gemeinde?

Man kann hier noch relativ günstig Grundstücke kaufen. Es gibt viele Auswärtige, die hier bauen wollen, weil wir eine gute Infrastruktur haben. Wir haben drei Ärzte, wir haben einen Zahnarzt. Zudem haben wir eine Einkaufsmöglichkeit und einen großen Sportverein. Wir haben aber auch viele, die aus Oever-

see kommen und in der Gemeinde bleiben wollen.

Wie sieht die demografische Zusammensetzung der Gemeinde aus?

Wir sind eigentlich mehr oder weniger auf diesen demografischen Wandel reingefallen – denn der ist so bei uns letztlich gar nicht eingetreten. Es wurde uns immer gesagt, dass wir nicht zu viel machen sollen – beispielsweise bei Schulen und

Neubaugebieten –, weil es nicht lange dauern werde, bis die Leute wegziehen würden. Doch tatsächlich ist bei uns das Gegenteil der Fall. Wir haben eine ganz große Nachfrage nach Grundstücken. Und in den alten Neubaugebieten sehen wir, wie dort der Generationenwechsel stattfindet – da kommen ganz viele junge Familien mit Kindern dazu. Derzeit merken wir von dem demografischen Wandel nichts.

Vor einigen Monaten hat der Historische Krug gebrannt. Was bedeutet so etwas für eine Gemeinde wie Oeversee? Der Historische Krug ist für Oeversee sehr wichtig. Nicht nur als Steuerzahler. Er ist auch über Oeversee hinaus bekannt. Die Leute kommen von sehr weit her, um diesen Krug zu besuchen. Für uns ist es eine Katastrophe, dass der Krug abgebrannt ist – und ich bin froh, dass er nun wieder aufgebaut wird.



Bürgermeister Ralf Bölck wurde im Sommer für eine zweite Amtszeit gewählt.

FOTO: LORENZ

Natürliche Energie aus der Natur

Biomasse-Agentur Nord

www.biomasseagentur.de

Holzhackarbeiten

Christian Hansen

Fröruphof 1 · 24988 Oeversee

Mobil: +49 172-9375756

Tel.: +49 04638-899178



Hier geht die Post ab.

Veranstaltungstermine in Ihrer Zeitung.

NICHT VERGESSEN!

Wasserzählerstand bis 30.11. mitteilen
Danke!



WASSERVERBAND NORD
24988 Oeversee • www.wv-nord.de